

Kleines Lexikon der Fachbegriffe

Manie

Psychische Krankheit mit Tendenz zu übersteigerten, unangemessener positiver Stimmung, Überaktivität und Übererregbarkeit, verbunden mit Unfähigkeit zu Selbstkontrolle und Selbststeuerung.

Manisch-depressive Erkrankung

→ bipolare Depression.

MAO-Hemmer

Gruppe von Medikamenten, die das Enzym Monoaminoxidase (MAO), das u. a. Nervenbotenstoffe im Gehirn wie → Serotonin abbaut, hemmen und so deren Verfügbarkeit erhöht. Heute werden gegen Depressionen vor allem MAO-A-Hemmer (RIMA) eingesetzt (hier kein Verbot bestimmter Lebensmittel).

Major Depression

Fachbegriff für eine zumeist schwere → endogene Depression mit phasenhaftem Verlauf (engl. major = größer)

Neuroleptika

Medikamente gegen schwere seelische Erkrankungen mit Störung des Wahrnehmens, Denkens, Fühlens und Wollens (→ Psychosen). Sie wirken erregungshemmend sowie angststillend und werden notfallmäßig und kurzfristig auch bei Angsterkrankungen eingesetzt.

Neurologe

Facharzt für Störungen und Erkrankungen des Nervensystems.

Neuron - Nervenzelle

Neurotransmitter

Überträgersubstanz, Botenstoff zwischen Nervenzellen.

Neurotische Depression

Verursacht durch meist frühkindliche Erlebnisse, die nicht bewältigt werden konnten und im Unbewussten weiterwirken.

Noradrenalin

Hormon des Nebennierenmarks und bestimmter zum vegetativen Nervensystem gehörender Zellen, das stark Kreislauf wirksam ist. Als Nervenbotenstoff im Gehirn hat es große Bedeutung für die Steuerung von Gemütszuständen, des Konzentrationsvermögens sowie der Freisetzung von Stresshormonen. Ist im Falle einer Depression zu wenig Noradrenalin

aktiv, lähmt das einerseits die Aktivität, andererseits gerät die Produktion von Stresshormonen außer Kontrolle.

Noradrenalinwiederaufnahmehemmer

Medikament, auch als → Antidepressivum, das gezielt auf die Wiederaufnahme des → Neurotransmitters Noradrenalin wirkt. Erhöht dadurch dessen Verfügbarkeit, ohne andere Botenstoffe zu beeinflussen.

Panikstörung

Extrem gesteigertes Angstgefühl mit Panikattacken, in denen sich körperliche und seelische Angstsymptome wie Atemnot, Herzrasen, Schweißausbrüche, Denk- und Handlungsblockaden gleichzeitig verstärkt äußern. Panikanfälle treten überfallsweise in bestimmten Situationen oder >> wie aus heiterem Himmel << auf

Phobien

Zwanghafte Angstzustände, die in bestimmten Situationen auftreten und sich bis zur Panik steigern können. Kennzeichnend ist, dass sie durch bestimmte Objekte (z. B. Tiere oder Gegenstände), Alltagssituationen oder durch räumliche Gegebenheiten ausgelöst werden (z. B. Platzangst).

Pseudoneurotische Depression

Depressive Erkrankung, nur scheinbar durch belastende und unzureichend verarbeitete Lebensereignisse verursacht, tatsächlich aber durch biologische, körperliche Gegebenheiten.

Psychiater

Seelenarzt, Facharzt für psychische Erkrankungen.

Psychogene Depression

Depression, die ihre Ursache in starken seelischen Belastungen hat - z. B. durch den Tod eines geliebten Menschen - oder durch unbewältigte Konflikte in Kindheit, Familie oder Beruf ausgelöst wird.

Psychose

Psychische Erkrankung mit starken Veränderungen im Denken, Fühlen, Handeln und in der Wahrnehmung (z. B. Schizophrenie).

Psychotherapeut

Arzt oder Psychologe, der mit Hilfe spezieller Verfahren seelische Probleme aufdecken und psychische Krankheitsfaktoren günstig beeinflussen kann.